

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1057

LOG Titel: Ambivareti und Ambivariti

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

schäumt und verbrennt mit heller Flamme und Wohlgeruch; auf einem heißen Bleche verfliegt, er in weißen Dämpfen fast ganz, mit demselben Duft, und hinterläßt bloß einige Spuren von Asche. Sein Geschmack ist wenig auffallend. Kaltes Wasser nimmt bloß einen schwachen Geruch von ihm an; in siedendem schmilzt er zu einem schwärzlichen Oele, und bildet, damit anhaltend geschüttelt, eine trübe, milchige, stark und bleibend nach Ambra riechende Flüssigkeit. Erst in den neuern Zeiten ist der graue Amber von Rose, Juch, Bouillon la Grange, Proust, Bucholz und John chemisch genauer untersucht worden, und die Verschiedenheit ihrer analytischen Resultate mag wol von dem verschiedenen Alter des untersuchten Ambers herrühren. So erhielt Bucholz durch Destillation mit 16 Wasser kein hellgelbes, leichtes, wohlriechendes, ätherisches Del, wie John und Juch, der sogar aus einem über 30 Jahre alten Amber $\frac{75}{100}$ gezogen haben will, aber doch ein sehr nach Amber riechendes, Rose dagegen ein ganz geruchloses Wasser. Ein Viertel des Rückstandes von der Destillation war nach Bucholz in Wasser auflöslich, von gummiger Beschaffenheit, und schien überdies etwas Kochsalz zu enthalten. Absoluter Alcohol löste ihn in gelinder Wärme größtentheils auf; nach dem Erkalten blieb die Auflösung, selbst durch Abdampfen, mehr concentrirt, vollkommen klar. Das Unaufgelöste betrug 0,1 des Ganzen, war schwarz, färbte das damit gekochte Wasser röthlichbraun, ohne sich vollständig aufzulösen. Gemeiner Alcohol löste durch Sieden nur 0,4 auf; die concentrirte Auflösung sonderte eine eigenthümliche Substanz ab, Bucholz's Ambrastoff oder Ambrastoff, als Hauptbestandtheil der grauen Ambra, der sich wenig in kaltem, mehr in heißem absol. Alcohol, noch leichter aber in Aether auflöst, auch in flüchtigen und fetten Oelen löslich ist, unter 100° C. zu einem Del schmilzt, auf einem glühenden Bleche mit weißen Dämpfen sich beinahe ganz verflüchtigt, mit heller Flamme und Wohlgeruch brennt, und sich nicht wohl mit Kalien zu Seife bilden läßt. Bouill. la Grange Beobachtung, daß der Amber durch Alcohol bei Anwendung verschiedener Wärmegrade in drei verschiedene Stoffe getrennt werden könne, fand Bucholz nicht bestätigt. Schwefeläther löste ihn schon in der Kälte auf, und hinterließ nur wenig von einer bräunl. Materie. Alcohol ließ sich mit der Aetherauflösung ruhig mischen. Wasser, damit geschüttelt, entzog ihr Anfangs einen Theil des Aethers, und machte sie concentrirter, aber, nach Aufnahme alles Aethers vom Wasser, schied sich der Amber in braungelben, zähen Flocken aus. Aehlauge, mit ihm gekocht, löste nach Bucholz, Rose und Proust nur wenig davon auf, aber nach Bouill. la Grange ihn völlig. In warmem Terpentinöl u. a. Aetherölen war er nach letzterm, so wie nach Rose und Bucholz leicht auflöslich, bis auf wenige Flocken, auch fast vollständig im Mandelöle; dagegen will ihn Juch allein in fetten Oelen unauflöslich gefunden haben. Säuren äußerten keine vorzügliche Wirkung darauf; nur Vitriolöl und Chlorinsäure verkohlten ihn, ohne etwas davon aufzulösen. Die trockne Destillation entwickelte aus ihm eine fixe Säure (Bernsteinsäure nach Juch und Rose, Benzoesäure nach John), ein brenzliches, dick-

liches Del, und säuerliches Wasser. John fand in 100 Theilen echter grauer Ambra:

Ambrabarz 85,00 (Bucholz's Ambrastoff);
süßes balsam. Extract mit etwas Benzoesäure 2,50;
braune in Wasser auflösliche Materie,
Kochsalz und Benzoesäure 1,50.

100,00.

Bucholz sieht den Amber für eine eigenthümliche Substanz, zwischen Harz und Wachs mitten inne stehend, an, allein die Unauflöslichkeit in Aethylalcohol, und die leichtere Unlöslichkeit im Aether, als im absoluten Alcohol, unterscheiden ihn doch auffallend von beiden. — Die mancherlei Verfälschungen und Nachfälschungen desselben lassen sich nach der oben angegebenen Charakteristik des echten leicht aufdecken. — Von seiner arzneilichen Wirkung und Anwendung gilt dasselbe, was von beiden unter Moschus vorkommt, s. Bisam, Moschus. Man verschreibt ihn am besten in Pulverform mit Zucker zc. zu 4—20 Granen, oder als Tinctura Ambræ aetherea Schlegel. zu 15—30 Tropfen. Außerdem dient er zu mancherlei Parfüms.

2) Der schwarze Amber, Ambra nigra, gehört theils unter die schlechtern natürlichen Ambra-Sorten, und fällt schwammig, schmierig und fremdriechend aus, theils ist er ein Kunstprodukt aus Storax, zerfloßenem Labangummi, Paradiesholz und etwas Bisam zc. Er läßt dann beim Verdampfen und Verbrennen mehr Kohle zurück, ohne den feinen Ambraduft zu verbreiten, zerfließt auch nicht, wie der echte, natürliche, gleich einem Del, auf siedendem Wasser zc. Ein solcher Amber taugt zum Arzneigebrauch nichts, allenfalls noch zu dunkeln Bernsteinfirnissen, oder zu Räucherwerk. — Endlich wird auch der Liquidamber mißbräuchlich schwarzer Amber genannt.

3) Der flüssige Amber, Liquidambar, Ambra liquida, ein von selbst durch Rindeneinschnitte aus dem Liquidambar styraciflua L. ausfließender, dicklicher, frisch gelbröthlicher, älter aber dunkelfarbiger, stark und durchdringend, wie Storax und grauer Ambra riechender, etwas scharf aromatisch schmeckender, mit etwas gepulverter Rinde des Baums vermengter Balsam aus Nordamerika, der im Alter zu einer spröden, zerreiblichen, schwarzbraunen Harzmasse erhärtet. Gleich der andern Art desselben, die im Orient aus der Altingia excelsa Noron. durch Rindeneinschnitte gewonnen wird, findet er sich sehr selten in unsern Apotheken, und ist jetzt ganz außer arzneilichem Gebrauch.

4) Gelber Amber, Ambra flava, s. Bernstein. (Th. Schreger.)

Amber, Ambra, wird auch mit mehrern Pflanzen- und Thier-Namen zusammengesetzt, wie Amberbaum, s. Liquidambar styraciflua; Amberbol, s. Centaurea moschata; Amber (Ambra) Schwalbe, s. Hirundo ambrosiaca; Ambrastrauch, s. Anthospermum aethiopicum. (H.)

AMBER, eine Stadt mäßigen Umfangs, doch stark bevölkert, in der indischen Provinz Azmer. Sie liegt in einer sandigen, unfruchtbaren Ebene, die von Bergen